Ausbildung und Führung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **147 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ausbildung und Führung

Verschieben trotz Fliegergefahr?

Oberst Bernhard Wehrli, Kdt Mot Inf Rgt 25

Einige praktische Erfahrungen

Wer Gelegenheit hat, **aus der Luft** zu sehen, wie sich unsere motorisierten Verbände heute verschieben, wird feststellen, dass der Schutz gegen Fliegerangriffe klein und für manche Situation zu klein ist, auch wenn sie genau nach Reglement verfahren. Er wird dabei folgendes erleben:

- Sobald der Flieger ein einziges Fahrzeug entdeckt hat, sucht er die Strasse mit dem Auge weiter ab, um festzustellen, ob er es mit einer ganzen Kolonne zu tun hat.
- Bei unseren Abständen von nur 50 bis 100 m wird der Flieger somit sofort weitere Fahrzeuge sehen, denn stets befinden sich mehrere in der gleichen Geländekammer.
- Frappant ist der Unterschied zwischen breiten, gut ausgebauten Hauptstrassen und gewundenen, engen Nebenstrassen. Auf den Hauptstrassen folgt der Blick dem Verlauf der Strasse oft über mehrere Kilometer ungehindert. Nebenstrassen sind aus der Luft sehr viel schwieriger zu überblicken. Jede Häusergruppe, jede grössere Hecke, jede Baumgruppe, unterbricht für das Auge die Linie, und die engen Kurven machen das Verfolgen schwierig. Da unsere Verbände meist Hauptstrassen benützen (vor allem das in der Karte 1:100000 rot eingetragene Netz), entdeckt der Flieger somit fast automatisch die ganze Kolonne, sobald er auch nur **ein** Fahrzeug gesehen hat.
- Die Kompanieabstände von nur zwei Minuten (oder 1 km!) sind fast immer zu klein, um die zweite Kompanie vor der Entdeckung zu schützen, wenn die erste entdeckt wurde, falls der Flieger die Strasse weiter verfolgt.
- Der reglementarische Abstand von Fahrzeug zu Fahrzeug, der nach den Vorschriften bis auf 50 m herabsinken kann und häufig auch herabsinkt, ist so gering, dass meist mehr als ein Fahrzeug in den Wirkungsbereich des gleichen Waffeneinsatzes des gleichen Kampfflugzeuges gerät (Garbe der Bordkanonen, Raketensalve usw.).

Daraus folgt, dass wir unser reglementarisches Verschiebungsverfahren schon bei mittlerer Fliegergefahr nicht mehr anwenden können, ohne sehr grosse Verluste zu riskieren. Was tun? Da wir unsere Beweglichkeit so lange als irgend möglich ausnützen wollen, ist nach Mitteln und Wegen zu suchen, um das Risiko zu vermindern. Im September 1980 wurden in einem motorisierten Infanterieregiment und unter Mitwirkung der Flieger in einer Übung verschiedene Möglichkeiten praktisch erprobt.

Eine Erfahrung aus dem Koreakrieg gab dafür Anregungen. Die Chinesen waren damals erstaunlicherweise meist in der Lage, ihre Truppen bei Nacht ausreichend zu versorgen, obwohl die Alliierten über die absolute Luftherrschaft verfügten, und obwohl nur sehr wenige Strassen benützbar waren. Die Chinesen plazierten auf den Höhen der Strasse entlang Fliegerbeobachtungsposten, die mit einfachsten Mitteln mit zahlreichen Warnposten an der Strasse in Verbindung standen. Nacht für Nacht rollten die Lastwagen mit Vollicht und grosser Geschwindigkeit an die Front. Gaben die Beobachter Fliegeralarm, so hielten die Fahrzeuge in den vorbereiteten Fahrzeugdeckungen an der Strasse an und verschwanden innert Minuten unter der Fliegerdeckung; die Abstände der Fahrzeuge waren gleich wie die Abstände dieser vorbereiteten, festen Deckungen. Waren die Flieger fort, so rollte die Kolonne weiter.

Solche Mittel sind auch für uns denkbar, wenn wir Zeit zur Vorbereitung haben. Für eine nicht weiter vorbereitete Verschiebung eignen sie sich nicht. Wir machten **mit folgendem Verfahren die besten Erfahrungen:**

- Jedes Bataillon verfügte über einen Marschstreifen von 5 km oder mehr Breite.
- Das gesamte Strassennetz innerhalb des Marschstreifens wurde ausgenützt. Nach der Karte 1:50000 wurden die Routen ausgewählt, unter Vermeidung von Hauptstrassen, offenem Gelände und langen, geraden Strecken (Rekognoszieren ist wichtig, wenn die Zeit reicht).
- Die Verbände wurden in «Pakete» zu zwei Fahrzeugen aufgelöst, und von Fahrzeug zu Fahrzeug wurden Abstände von 300 bis 500 m eingehalten. Von Paket zu Paket hielt man mindestens zwei Minuten (also 1 km) Abstand ein, oder auch mehr.

Aus der Luft gelang es nicht, diese Verschiebung als Verschiebung eines ganzen Verbandes zu erkennen! Man entdeckte sowohl aus dem Heli wie aus dem Kampfflugzeug nur einzelne Fahrzeuge, die sich ziemlich erratisch zu bewegen schienen.

Natürlich ist bei der Befehlsgebung und bei der Führung einer solchen Verschiebung vieles **schwieriger** als beim gewohnten, reglementarischen Verfahren. Zu beachten ist folgendes:

- Der Verband benötigt rund die doppelte Durchmarschzeit.
- Unterwegs ist ein Eingreifen des Kdt nur möglich, wenn über Funk geführt werden kann und darf. Darum ist es nötig, zirka alle 10 bis 15 km einen Sammelraum in einer Deckung zu bezeichnen und die Verbände dort zu sammeln, und sie erst danach wieder weiterzuschicken. Das erhöht den Zeitbedarf für die Verschiebung weiter.
- Es ist besser, keine Fixpunkte und Durchmarschzeiten von Spitze und Schluss zu befehlen, sondern nur das Überschreiten der Phasenlinien mit Spitze «nicht vor X Uhr» und mit Schluss «spätestens Y Uhr».
- Jeder Wagenchef, mindestens der Führer des Pakets, muss über eine Karte 1:50000 verfügen und diese auch verwenden! Andernfalls muss sehr sorgfältig jalonniert und eingewiesen werden.

Entscheidend ist ferner das richtige Verhalten des vom Flieger gesichteten und angegriffenen Fahrzeugs: Sofort ist die erste beste Deckung aufzusuchen, wenn der Flieger zum erstenmal gesichtet wird; dann findet er kein Ziel mehr, wenn er seine Angriffsschleife geflogen hat. Dabei ist vor allem das Ausnützen des Schattens wichtig. Nach zwei bis drei Minuten fährt man weiter.

Steht der Kommandant vor der Aufgabe, seinen Verband bei grosser Fliegergefahr zu verschieben, so kann er sich unter Umständen für dieses neue Verfahren entscheiden. Der Vorteil ist eine ganz entscheidende Herabsetzung von Verlustrisikos. Dafür müssen ein höherer Zeitbedarf und eine wesentlich erschwerte Führung in Kauf genommen werden. Natürlich muss auch ein geeignetes Strassennetz zur Verfügung stehen, was nur im Mittelland, und auch dort nicht überall, der Fall ist. Die Möglichkeit, einigermassen ungeschoren am Ziel anzukommen, ist aber so entscheidend, dass es sich in jedem Fall lohnt, diese Variante in die Überlegungen einzubeziehen.

Gedanken zur logistischen Führung[1]

Oberstlt i Gst Urs Leupin, Stab F Div 8

1 Grundsätzliches

Napoleon will den Russlandfeldzug verloren haben, weil er zu wenig Hufeisen mitgenommen habe. Rommel verlangte, dass die Truppe vor allem verpflegt werde, Munition und Waffen zum Kämpfen bekomme und die Feldpost erhalte. – Damit verweisen namhafte Feldherren mit Recht auf die Bedeutung der Logistik!

1.1

Begrifflich ist die Logistik[2] die Gesamtheit der Massnahmen und Mittel bezüglich Sanitäts-, Versorgungs- (Verpflegung/Betriebsstoff/Munition/Material), Verschiebungs- und Transport- sowie Territorialdienst. Die Logistik stellt den Truppen die Güter zur Verfügung, die sie benötigt, um den Kampf überhaupt führen zu können. Vor allem die gefechtsführende Truppe ist in der Erfüllung ihres Auftrages auf die Logistik angewiesen. Die Logistik ist mit ein Garant zum taktischen Erfolg, denn: **taktisches Wollen setzt auch logistisches Können voraus.**

Wird dieser Zusammenhang zu wenig erkannt, so ist die Folge die, dass taktische **Entschlüsse** sowie die mit Mittel- und Raumzuteilungen formulierten **Aufträge** in ihrer **Durchführbarkeit** oft von Anfang an **in Frage gestellt** sind. Taktik und Logistik werden in der Entschlussfassung noch zu oft getrennt beurteilt und für sich behandelt; es entsteht eine Diskrepanz zwischen dem taktisch Gewollten und dem logistisch Möglichen.

1.2

Diese **Diskrepanz** ist, auf allen Stufen, wie folgt anzutreffen:

- In Phasen der Planung (Auslösung unbekannt) einerseits sowie in Phasen der Vorbereitung zum erstmaligen Bezug eines Einsatzdispositives anderseits wird der **logistischen Mechanik** zu wenig Beachtung geschenkt (wie dem Verschiebungs- und Transportbedarf nach Volumen und Zeit / den Prioritäten sowohl nach Güterzuführung als auch nach Berücksichtigung von speziellen taktischen Verbänden / dem Miteinbezug der Zivilbevölkerung u. a. m.). Dadurch erhält der Taktiker eine ungenaue, ja oft falsche Vorstellung von der zeitgerechten, aufwandeffektiven und effizienten Entschlussverwirklichung.
- In Phasen der Kampfführung besteht die Gefahr, dass der Ist/Soll-Zustand der **logistischen Kampfkraft** vernachlässigt wird oder verloren geht. Eine Beurteilung der Lage hat die taktische und die logistische zu erfassen. Erst die letztere ergibt, ob in der taktischen Entschlussfassung die logistische Kampfkraft einzelner Verbände
  - – vorerst überhaupt wieder herzustellen, oder
  - – gar zu erhöhen ist, um eben

das taktische Ziel erreichen zu können; ihre Nichtberücksichtigung oder Vernachlässigung könnte die taktische Führung in Frage stellen. Zudem soll der Empfänger eines taktischen Einsatzbefehles davon ausgehen dürfen, dass seine eigene logistische Kampfkraft dem erhaltenen Auftrag als adäquat beurteilt wurde. Ist dies nicht der Fall, so kann er den erhaltenen Auftrag logistisch nicht abdecken und alle taktischen und gefechtstechnischen Kenntnisse und Erfahrungswerte seiner Truppe können nicht optimal zum Tragen kommen.

1.3

Mein Anliegen muss somit ein zweifaches sein: Das Verständnis zu fördern

- dem Taktiker: für den notwendigen und rechtzeitigen Miteinbezug der logistischen Belange in die Entschlussfassung, und
- dem Logistiker: für seine Verpflichtung als infrastrukturellen Garanten zur Verwirklichung des taktischen Entschlusses.

2 Wieviel logistisches Wissen braucht der Taktiker?

2.1

Der Taktiker muss sich über die Logistik soweit informieren lassen, dass er **jederzeit erkennen** kann, ob er seinen angestrebten **neuen Entschluss** erstmals, bzw. seinen **bisherigen Entschluss,** auch weiterhin vollumfänglich **verwirklichen kann** oder aber – in Anpassung des Entschlusses – logistischen Einschränkungen Rechnung tragen muss. Um dies erkennen zu können, muss er dieses Wissen **nach jeder Konfrontation mit einer Lageänderung** (Nachrichtenmeldungen über «Ereignisse» unterschiedlichster Auswirkungen / neuer Auftrag) vom Logistiker erhalten, und zwar: **wenn ihm** in der Entschlussfassung **die eigenen taktischen Möglichkeiten präsentiert werden** (nicht erst nach dem Grobentschluss), damit diejenigen, welche logistisch nur mit allzu erschwerenden Auflagen verbunden sind, allenfalls aus der Auswahl ausscheiden.

2.2

Die **logistische Beitragspflicht** besteht darin, dem Taktiker **jederzeit,** aufgrund genauester nachgeführter Arbeitsunterlagen, die **logistischen** Grundlagen als **Randbedingungen** (Tatsachen wie technische Werte, Berechnungen, Auflagen usw.) präsentieren zu können, um so die **Bandbreite der taktischen Entschlussfreiheit** mitfestzulegen. Nur begründ- und belegbare logistische Beiträge garantieren die logistische (und auch taktische) Führung in der Seriosität ihrer Verwirklichung (keine Alibibeiträge).

3 Mögliche Arbeitsbehelfe zur logistischen Führung

Auch die Logistik, die ausschliesslich der taktischen Kampfführung dient, muss in ihrer Komplexität geführt werden und auch die logistische Führung beruht auf einem (logistischen) Entschluss.

Zunächst bilden neben den permanenten logistischen Rapportbeiträgen (Ziffer 3.1), die logistischen Grundlagen wesentliche Mitvoraussetzungen für den taktischen Entschluss (Ziffer 3.2); ist dieser gefasst, so hat sich der anschliessende **logistische Entschluss** im Sinne der Verwirklichung des taktischen Entschlusses auszusprechen (Ziffer 3.3), und zwar **materiell** (Autonomieerhöhungen, Bildung von Schwergewichten, Schaffung von Prioritäten usw.) als auch **organisatorisch** (Zuweisungen, Basierungen usw.). Den Taktiker hat vor allem der materielle Teil zu interessieren; der organisatorische Teil kann zur Hauptsache eine logistisch interne Sache bleiben. Allfällig vorbehaltene Entschlüsse sind durch vorbehaltene logistische Entschlüsse zu ergänzen (Ziffer 3.4). Nach Beginn der Kampfhandlungen und/oder während der Kampfhandlung gilt es dann, die Logistik im Griff zu behalten (Ziffer 3.5).

3.1 Permanente logistische Rapportbeiträge

An jedem Rapport, einleitend und/oder abschliessend, sind, sofern und soweit im Zweck des Rapportes liegend, zur Orientierung des und zum Antrag an den Kdt bereitzuhalten:

- **logistische Ereignisse** aufgrund von eingegangenen Nachrichtenmeldungen mit gleichzeitiger erster Beurteilung betreffend Auswirkung auf den Ist-Zustand der Truppe, wie Feindeinwirkungen und -bedrohungen, Umwelt, Veränderungen im logistischen Ablauf usw. (entfällt in Planungsphasen).
- **logistische Sofortmassnahmen,** als Folge hievon oder als Folge der im

Rapport gefassten Entschlüsse, wie: Änderungen von Bereitschaftsgraden, personelle Verstärkung von Equipen, Änderung von Transportkapazitäten, Bildung/Zuführung von ad hoc Transportformationen, Abklärung neuer Verladebahnhöfe, Dezentralisation usw. (Beschränkt sich in der Planung auf die «Liste der geplanten Sofortmassnahmen».)

– **logistische besondere Nachrichtenbedürfnisse** aufgrund der logistischen Ereignisse und/oder der angeordneten Sofortmassnahmen (ergänzt in der Planung die oben genannte Liste).

3.2 Logistische Grundlagenerarbeitung bis zum taktischen Entschluss

Bis zum Rapport, an welchem der Kdt seinen Entschluss fasst (Bat/Abt/Rgt: Entschlussrapport; GV: Lagerapport mit Grobentschluss), ist es Aufgabe der Logistik, die Lage in bezug auf ihren Bereich zu **beurteilen** und, aufgrund der **Analyse** der einzelnen Fachdienstbefehle, jene Faktoren als **Randbedingungen** herauszuschälen, welche die **eigenen taktischen Möglichkeiten beeinflussen** können. Da die Vorbereitungszeit in der Regel eher knapp bemessen ist, empfiehlt sich ein **schematisches Vorgehen** (mögliche Lösung).

3.2.1 Siehe nebenstehende Tabelle

Die Ziffern A bis I bilden die **logistische Ausgangslage,** welche einen taktischen Entschluss bis zum Beginn von Kampfhandlungen ermöglichen sollte. Vorher aber gilt es bei der Präsentation der eigenen taktischen Möglichkeiten, die in ihrer Tendenz zweckmässigerweise schon vor dem Rapport in Erfahrung gebracht werden sollten (um nicht Offside zu liegen), **mögliche Beeinflussungsfaktoren** vorzubringen. Es könnten dies sein (Beispiel):

ad D) festgelegte Schwergewichtsbildung; nach Raum: NE des A-Flusses; nach Gütern: Verminung E des Höhenzuges B.

ad E) festgelegte Depotbildung; nach Art: gemischt; nach Stufe: Stützpunkt (evtl. Verwendungsauflage!).

ad F) festgelegte Prioritäten; nach Gütern: alle Trp 1. Material, 2. Minen, 3. Munition; nach Zuführung: primär Frontverband E des Höhenzuges B.

ad H) Zeitfaktor der Zuführungsmechanik; aufgrund der Ziffern C) und H) lässt sich überschlagsmässig die **Zuführung der Versorgungsgüter** errechnen:

1. Nacht:
Trsp von ... zu ... = ... Tonnen
(nach abgeschlossenem Trp Trsp)
2. Nacht:
Trsp von ... zu ... = ... Tonnen
3. Nacht:
Trsp von ... zu ... = ... Tonnen
usw.

Diese Ziffer kann die eigenen taktischen Möglichkeiten stark beeinflussen!

ad I) Allgemeine Beurteilungsfaktoren; aus den Feindmöglichkeiten: Folgerungen für Autonomieerhöhung, Dezentralisation, Schutz und Sicherung. Aus Umwelt, eigenen Mitteln, Zeitverhältnissen: Folgerungen in bezug auf Bedarf, Organisation und Ablauf.

3.2.1 Versorgung

Durch vorgesetzte Befehle festgelegte Randbedingungen:	Konsequenzen für meinen Verband (mögliche Beeinflussungsfaktoren)	
A) **Absicht:** formuliert	– bindend	
B) **Basierungen/Zuweisungen:** festgelegt	– bindend	
C) **Kredite** (Autonomieerhöhung)	– Ergeben:	
	mit Grundausrüstung eine Autonomie von:	über die Grundausrüstung hinaus zu transportieren
– Verpflegung: In Tagen	– X Tagen	Y Tonnen
– Betriebsstoff: In Litern	– X Litern/km	
– Munition: In Kampftagen	– X Kampftagen	Y Tonnen
– Minen: In Sätzen	– X Sätzen	Y Tonnen
– Material: In Sätzen	– X Sätzen	Y Tonnen
	Total	Y Tonnen
D) **Schwergewichte:** – nach Raum: evtl. (auch aus Absicht) – nach Gütern: evtl. (auch aus Absicht)	– Auflage oder Entschlussfreiheit	
E) **Depotbildung:** – nach Art: evtl. (auch aus Absicht) – nach Stufe: evtl. (auch aus Absicht)	– Auflage oder Entschlussfreiheit	
F) **Prioritäten:** – nach Gütern: evtl. (auch aus Absicht) – nach Zuführung: evtl. (auch aus Absicht)	– Auflage oder Entschlussfreiheit	
G) **Reservierte Strassen:** evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit	
H) **Transportmittel:** – evtl. Zuweisung – Unterstellung	– eigene Trsp Kapazität: Z Tonnen + evtl. zugewiesene oder unterstellte Trsp Kap: X Tonnen	
	= Total zur Vfg	XZ Tonnen
	(für Zuführung der	Y Tonnen, Ziff. C)
I) **Allgemeine Beurteilungsfaktoren** (feindliche Möglichkeiten/Umwelt/eigene Trsp Mittel/Zeit)		

3.2.2 Verschiebung und Transporte (V + T)

Durch vorgesetzte Befehle festgelegte Randbedingungen:	Konsequenzen für meinen Verband (mögliche Beeinflussungsfaktoren)
A) **Motorisierte Verschiebung**	
– Beginn/Abschluss: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit;
– Marschstrassen: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit;
– Marschstreifen: evtl.	– Entschlussfreiheit innerhalb;
– zeitliche/örtliche/räumliche Begrenzungen: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit
– Formation/gliederung: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit
– Marschgeschwindigkeit: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit
– Verkehrsregelung: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit
– Sicherungsmassnahmen: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit
– Führungsmittel: (Fixpunkte, Phasenlinien, Strassenpolizei usw.)	– Auflage oder Entschlussfreiheit

B) **Truppentransporte**		
– wie in Ziffer A), zusätzlich:		
– Trspmittel: evtl. (zugewiesen oder unterstellt)	– eigene Trsp Kapazität:	X Mann
	+ evtl. zugewiesene/ unterstellte Trsp Kap:	Z Mann
	= Total zur Vfg, für	XZ Mann
	für Transport von total	Y Mann)
– Bahntransport/Leichtflugzeuge: evtl.	– Auflage oder Entschlussfreiheit; (mit Antrag)	

Ziffern A + B ermöglichen das Erstellen der «V + T-Hantel», d. h. des Grobkonzeptes der motorisierten Verschiebung und des motorisierten Truppentransportes von A nach B, wobei Alternativmöglichkeiten (mit Berechnungen!) vorzusehen sind, um die vorgetragenen eigenen taktischen Möglichkeiten auf ihre zeitliche Durchführbarkeit (Einschränkungen!) sofort beurteilen zu können.

C) **Zuführung/Rücknahme** (je nach abgeschlossenem bzw. vor einsetzendem Truppentransport, oder gemischt)

Durch vorgesetzte Befehle festgelegte Randbedingungen:	Konsequenzen für meinen Verband (mögliche Beeinflussungsfaktoren)	
– wie in Ziffer A), zusätzlich:		
– Trsp Mittel: evtl. zugewiesen oder unterstellt	– eigene Trsp Kapazität:	X Tonnen
	+ evtl. zugewiesene oder unterstellte Trsp Kapazität:	Z Tonnen
	= Total zur Vfg für	XZ Tonnen
	(für Transport von total	Y Tonnen)
– Bahntransport/Leichtflugzeuge: evtl.	– Auflagen oder Entschlussfreiheit; (mit Antrag)	

Die Berechnung des Zeitfaktors erfolgt analog Ziffer 3.2.1 H.

3.2.3 Sanitätsdienst

Durch vorgesetzte Befehle festgelegte bzw. durch Tatsachen gegebene Randbedingungen (Bedrohungsfaktoren)	Konsequenzen für meinen Verband (mögliche Beeinflussungsfaktoren)
A) San D Einrichtungen: festgelegt	– bindend (Auflage)
B) Basierungen: festgelegt	– bindend (Auflage
C) Patientenzahlen: gegeben	– bindend (Tatsache)
D) hievon spitalpflegebedürftig: gegeben	– bindend (Tatsache)
E) verbleibende Aufnahmekapazität: –	– bindend (Folge hieraus)
F) Anzeichen von Krankheiten, Epidemien usw.: evtl.	– je nach Beurteilung: Präventivmassnahmen am alten und/oder neuen Ort;

Merkmal der meisten sanitätsdienstlichen Beeinflussungsfaktoren ist ihre zu akzeptierende Endgültigkeit:

3.2.4 Territorialdienst

Durch vorgesetzte Befehle festgelegte bzw. durch Tatsachen gegebene Randbedingungen	Konsequenzen für meinen Verband (mögliche Beeinflussungsfaktoren)
A) Belegung durch, und Kampfkraft der ortsfesten Truppen: gegeben	– Auflage
B) Objektschutz: evtl.	– evtl. Auflage
C) Unterstützung/Verstärkung von	
– Kriegswirtschaft – Betreuung – Polizei- und Rechtswesen – Zivilschutz – zivile Katastrophenhilfe	– evtl. Auflage

Merkmal der meisten territorialdienstlichen Beeinflussungsfaktoren ist ihre Komplexität; ihre Regelung kann weniger verfügt, als eher nur direkt abgesprochen werden (an Ort und Stelle).

Das Ergebnis dieser Grundlagenerarbeitung führt zu folgenden Varianten:[3]

Die taktische Entschlussfreiheit
- muss keine logistischen Einschränkungen berücksichtigen;
- muss gewissen logistischen Einschränkungen Rechnung tragen;
- kann gewisse eigene Möglichkeiten erst nach Durchführung bestimmter logistischer Massnahmen in Betracht ziehen.

Hinter der oft als nichtssagend empfundenen Bemerkung des Logistikers «keine Einwendungen» ist ein gerütteltes Mass an nicht sichtbaren aufwendigen Arbeiten und Überlegungen verborgen, analog der Feststellung der Kontrollstelle an den aktienrechtlichen Generalversammlungen: «Nichts beizufügen»!

3.3 Der logistische Entschluss, im Anschluss an den taktischen Entschluss

Nach gefasstem taktischem Entschluss ist es Aufgabe der Logistik, auf ihren Fachgebieten die **Konzepte zu erarbeiten,** deren **Genehmigung einzuholen,** die anschliessenden **Koordinationsgespräche** zu führen und im Hinblick auf die Befehlsausgabe (Bat/Abt/Rgt: Befehlsrapport) die **Entschlüsse und Detailanordnungen** zu formulieren.

3.3.1 Logistische Konzepte: Sie haben zu beinhalten, **materiell:** die fachdienstliche Verwirklichungslösung des taktischen Entschlusses, und **formell:** eine abgeschlossene lückenlose Aussagekraft (vorgesetzte befohlene Auflagen und Bedingungen, belegbare Berechnungen und Werte usw.), die es auch einem Dritten erlauben würde, «ab Konzept» mündlich zu befehlen!

A) Versorgung

a) Das materielle Versorgungskonzept regelt, je nach vorhandener Entschlussfreiheit, die Fragen der Schwergewichte, der Autonomie und Depotsbildung, der Prioritäten und der Güterzuführung (Beschaffung). Dieses Konzept muss sich der **Taktiker,** vor allem für die Phase der Kampfführung, **einprägen.**

b) Das organisatorische Versorgungskonzept regelt die Versorgungsführung (Basierungen/Zuweisungen) und garantiert in der Kampfführung durch seine rechnerisch genaue und grafisch übersichtliche Darstellung eine jederzeitige Anpassung an veränderte Lagen.

B) Verschiebung und Transporte

a) Das Verschiebungskonzept insbesondere muss eine mündliche Befehlsgebung der motorisierten Verschiebung «ab Konzept» garantieren. Die Führung motorisierter Märsche selbst ist Sache des **Truppenkommandanten** (TF Ziffer 176), die Koordination Sache der vorgesetzten Kommandostelle. Der Truppenkommandant sollte sich vermehrt der **Führungsmittel** (Fixpunkte / Phasenlinien (Kontrollposten / Verhalten bei Feindkontakt / Umfahrungen /Ausweichräume / fliegende Teilbefehle usw.) bedienen. In den nicht motorisierten Verbänden sind die Verantwortlichkeiten zwischen Trsp Kdt und Trsp Führer aufgeteilt (TF Ziffer 176).

b) Zuführung/Rücknahme der Versorgungsgüter (vgl. Ausführungen unter Ziffer 3.2.2 C).

c) Konzept der Transportzentrale (ab Stufe Truppenkörper). Wer seine Kräfte nicht bewegen kann, verliert die Handlungsfreiheit (TF Ziffer 170). Nach bezogenem Einsatzdispositiv und/oder nach ersten Kampfhandlungen gilt es, die Freiheit im Handeln zu wahren (Truppentransporte, Depotsverschiebungen usw.). Mit eigenen Mitteln ist, koordiniert, eine minimale Transportzentrale zu bilden mit Regelung von u. a. Standort, Trsp Kapazität, Bereitschaftsgraden und Einsatzprioritäten.

C) Sanitätsdienst

Das Sanitätskonzept beinhaltet die sanitätsdienstliche Versorgung und Betreuung der Truppe und regelt die Fragen von **Schwergewicht** und **Prioritäten,** der taktischen «Idee de manœuvre» folgend. Wie die Panzerabwehr das Rückgrat einer Verteidigungsstellung bildet, so ist der Sanitätsdienst das **Gerippe der logistischen Kampfkraft der Truppe;** der Erfolg im Kampf hängt in hohem Masse davon ab, dass der Sanitätsdienst seine Aufgabe erfüllt (TF Ziffer 71).

D) Territorialdienst[4]

Die **Liste** der dem Kdt zu beantragenden **Ter D Massnahmen** haben u. a. zu umfassen:

- **bezüglich Verhalten im Einsatzraum vor dem Kampf:** die Regelung der Verbindungsaufnahmen der Trp Kdt mit den zuständigen Ter D Stellen sowie der Unterstützungs- und Verstärkungsbegehren auf den Gebieten Kriegswirtschaft, Betreuung, Polizei- und Rechtswesen, Zivilschutz, Objektschutz (sinngemäss TF Ziffer 69);
- **bezüglich Verhalten im Einsatzraum nach Kampfausbruch:** zusätzlich die Regelung der Koordination der Gesamtheit der Aktionen mit allen nicht zum eigenen Verband gehörenden Truppen (vgl. auch TF Ziffer 286).

3.3.2 Koordinationsgespräche und Absprachen

Absprachen dienen der Ausmerzung möglicher Überschneidungen und Friktionen und die Koordinationen zur Abstimmung gemeinsamer Interessen. Logistisch nötig sind u. a. (Rgt/Bat/Abt):

grundsätzlich: (Vermaschung)
- mit den zuständigen Stellen der Ter Zone; zudem im Stab:

Chef Versorgung:
- Kreditzuteilungen mit Mun Of, Qm
- Depotbildungen mit Mun Of, Qm
- Minenzuteilungen mit Mun Of
- Materialzuteilungen mit Bauchefs
- G + Baumaterial mit Bauchefs
- AC-Schutzmaterial mit AC Of
- Holz mit Bauchefs
- Versorgungsstrasse

mit zuget Stabsof

Mot Of:
- FBBG, Kontrollposten,

KP mit Uem Of
- Verkehrsnetz mit Ter D
- Reservierte Strassen (Vsg/Ggs/San), inkl. Notsprengverbote mit zuget Stabsof (Chef Vsg/Az/Bauchef)
- Unterstellungen (Ort und Zeit) mit zuget Stabsof
- Hindernisbereitschaftsgrade mit zuget Stabsof

Arzt:
- Zuweisungen mit zuget Stabsof
- Schwergewichte/Prioritäten mit zuget Stabsof

Chef Ter D:
- KP der Ter D Kontaktstellen mit zuget Stabsof
- allgemeine Massnahmenliste mit zuget Stabsof

3.3.3 Formulierung der Entschlüsse und Detailanordnungen

An der Befehlsausgabe (mündlich und/oder schriftlich) muss die Logistik in der Lage sein, den Unterstellten ihre Entschlüsse und Detailanordnungen vorzutragen, sowie Massnahmen bzw. Fragen aus ihrem Bereich zu erläutern und/oder zu beantworten. - Wenn es sich aus Zeitgründen aufdrängt, lediglich die taktische Absicht, Grobaufträge und vorgesehene Einsatzräume zu befehlen, so erfolgt die Bekanntgabe des logistischen Entschlusses später zusammen mit dem Einsatzbefehl.

Mit der Einführung des Begriffes «Logistischer Entschluss» (alle Gebiete zusammenfassend) würde offiziell die **infrastrukturelle Durchführbarkeit der taktischen Absicht** bzw. die gegenseitige Abhängigkeit besser zum Ausdruck gebracht.

3.4 Vorbehaltene logistische Entschlüsse

Mit Recht erwähnt TF Ziffer 102, dass der Kampfplan den Zeitbedarf **für dessen Verwirklichung** umfassen muss. Aber ebenso weitgehend Neuland ist die konsequente Ergänzung der taktischen vorbehaltenen Entschlüsse durch die Logistik. Zwei Beispiele mögen dessen Notwendigkeit veranschaulichen:
- Bei Feindannahme X: Inf Rgt baut mit Teilen A-Dorf zum Ortsstützpunkt aus und hält in A-Dorf.
- Bei Feindannahme Y: Füs Bat Z geht im Raum B in den Jagdkrieg über.

Logistisch erfordert dies die detaillierte Planung und Zeitberechnung von u. a.:
- Verschiebung von vorhandenen Mun Depots (evtl. Zusatzkreditbegehren)
- Ausbau und/oder Verlegung von Minen (evtl. Zusatzkreditbegehren)
- Bereitstellung notwendiger Transportkapazitäten
- Zeitverhältnisse des Bezugs- und Zuführungsablaufes
- Sanitätsdienstliche Neuzuweisungen, Sanitätsmaterial-Kreditierungen, personelle Verstärkungen
- Ter D Zusatzabsprachen und -koordinationen
- Liste der logistischen Nachrichtenbedürfnisse

3.5 Beurteilung der logistischen Lage im Kampf

In der einleitenden **Inventaraufnahme** wird die **logistische Kampfkraft** festgestellt, indem vom Bedarf an logistischen Massnahmen (Soll-Zustand), sei es zu deren Wiederherstellung, sei es zu deren Erhöhung, der Bestand (Ist-Zustand) abgezogen wird. Aus diesem Vergleich ergeben sich die benötigten Güter, die fehlenden Transportmittel und weitere notwendige Massnahmen. Anschliessend erfolgt die **Beurteilung der Beschaffung und der Massnahmendurchsetzung.** Das **bewertete Ergebnis** ist bei der Präsentation der eigenen taktischen Möglichkeiten zur (evtl. neuen) Entschlussfassung bereitzuhalten. Auch hiefür empfiehlt sich ein schematisches Vorgehen:

Beispiel: Inf Rgt X steht im 7. Kampftag mit dem Auftrag: «Verhindert einen gegnerischen Stoss an und über den A-Fluss.» Füs Bat Y und Z sind von unterschiedlichen Verlusten und Einflüssen betroffen.

Siehe Tabelle auf der nächsten Seite.

4 Schlussfolgerungen:

4.1

Der Stellenwert der Logistik steht und fällt mit der Seriosität seiner Grundlagenerarbeitung und -nachführung sowie mit seiner nachdrücklichen, beleg- und begründbaren Präsentation

a) **Inventar**	**Füs Bat Y**			**Füs Bat Z**		
	Bedarf (Soll)	**Bestand** (Ist)	**Bilanz**	**Bedarf** (Soll)	**Bestand** (Ist)	**Bilanz**
Versorgung						
– Truppe	3 verst Kp	1 verst Kp	2 Kp	3 verst Kp	3 verst Kp	–
– Vpf	X Tage	X Tage	–	X Tage	X Tage	–
– Betrstoff	X Liter	keinen	X Liter	X Liter	X Liter	–
– Munition	X K'Tage	X K'Tage	Z K'Tage	X K'Tage	X K'Tage	–
– Minen	Minendichte X	i. O.	–	Minendichte	i. O.	–
– Baumat	verbaut	½ intakt	X Sätze	verbaut	i. O.	–
– Waffen	3 verst Kp	⅓ vorhanden	Ersatz	3 verst Kp	i. O.	–
– Fz	X Fz	keine	X Fz	X Fz	keine	–
V + T						
– Trsp Kp	X t/Y Mann	keine	X t/Y Mann	X t/Y Mann	keine	X t/Y Mann
– Beweglichkeit	mobil	verzahnt	Unterstützung	mobil	i. O.	–
San D						
– Patientenzahl	–	160	Transportmittel	–	126	Trspmittel
– Arbeitsbedingung	i. O.	schlecht	Ausbau	i. O.	i. O.	–
Ter D						
– Ortsfest Trp	i. O.	aufgerieben	Verstärkung	i. O.	intakt	–
– Zivilbevölkerung	stabil	stabil	–	stabil	weicht aus	Verstärkung
– Objektschutz	3 Objekte	–	Verstärkung	4 Objekte	2 Objekte	Verstärkung
b) **Beschaffung**						
– Feindbedrohung	Anzeichen eines mech Angriffes			– aus der Luft/Sabotage		
– Vsg Ablauf	nicht möglich			– möglich		
– Umwelt	Verkehrsnetz unterbrochen			– i. O.		
c) **Bewertung und Anträge** (mögliche Lösung)						
logistisch						
– Vsg:	Bringprinzip Munition: Z K'Tage Baumat: X Sätze Waffenersatz: (aus Füs Bat X)			– kein Antrag		
– V + T: – San D:	Transportmittel: nur San Trsp			– Transportmittel**zuweisung**		
– Ter D	kein Antrag			– Verstärkung Zivil- und Objektschutz aus Füs Bat X		
taktisch						
Auftragsmodifizierung für das Rgt: «Verhindert (nur noch) Stoss über den A-Fluss.» Auftragsmodifizierung für Füs Bat Y: «Hält in A und B.»				Sähe eine der präsentierten eigenen taktischen Möglichkeiten vor, den Sperrauftrag Füs Bat Y an den A-Fluss aufrecht zu erhalten, müsste die Kampfkraft, und zwar aus dem Füs Bat X, wiederhergestellt werden!		

im richtigen Zeitpunkt der Entschlussfassung.

4.2

Die Taktik, welche die Logistik nur am Rande berücksichtigt, geht an der ehrlichen Auftragserfüllung vorbei; es ist weder dem beübten Kdt, noch dem Stab, und schon gar nicht der (potentiellen) Truppe gedient.

4.3

In Übungsanlagen sollte ein Zweifaches mehr berücksichtigt werden:
- Eine **präzise Bezeichnung in Verlustlisten** (keine Prozentzahlen, da sie sich intern meistens ausgleichen lassen) von Truppe (mindestens Stützpunkt), Munition, Waffen, Fahrzeugen und Panzern, sowie eine präzise Umschreibung übriger logistischer Ereignisse.
- Wenn aus didaktischen Gründen **taktische Entschlüsse forciert, aus Übungsgründen die logistische Absicherung** (im richtigen Zeitverhältnis) aber **nicht möglich** ist, so lohnt sich folgende Trennung: Taktische Entschlussfassung einerseits und Festhalten der logistisch zeitgerechten Gewährleistung anderseits. Ist diese Zeitdifferenz festgehalten, so kann mit einem logistischen Zeitsprung bewusst wieder gleichgeschaltet werden. Nur so ist es m. E. möglich, dass die Taktik in jeder Phase realistisch gehandhabt und umgekehrt die Logistik zum wirklichen infrastrukturellen Garanten wird.

[1]Fortsetzung des Themas: «Gedanken zur Stabsarbeit im Kampf» (ASMZ 9/1980, Seite 51 ff.)

[2]vgl. auch: Hptm F. Furrer: «Woher stammt Logistik?» (ASMZ 11/1980, Seite 659) sowie Major i Gst D. Brunner: «Wesen und Führung des Kampfes» (ASMZ 1/1981, Seite 18)

[3]vgl. auch: Rgl 52.31, Versorgung, Anhänge 4 und 5

[4]vgl. auch: «Taktischer Führungsbehelf», Kdo Zentralschulen, 1976, Seiten 25 ff. ■

Wir zitieren: Fortschritt und Tradition

Fortschritt und Tradition sind keine Gegensätze. Sie wurden nur von Dogmatikern künstlich dazu gemacht. Beide gehören im Grunde genommen zusammen und ergänzen sich. Der Fortschritt bedarf, um sich nicht zu verlieren, der Tradition als Anknüpfungspunkt, als Grundlage, von wo er innerhalb einer Lebenseinheit wirken und weiterbauen kann. Echte Tradition aber bedarf des fortschrittlichen Geistes, um in diesen Formen lebendig, wandlungs- und anpassungsfähig sein zu können. Tradition aber muss es in der Armee sein, in Form zu bleiben und an der Spitze des Fortschritts zu marschieren.

General Scharnhorst (1755–1813)